

**A.F.  
Morland**

**Liebes-  
lust**

**3**

**Elisabeth:**

**"Während meiner Kur  
wurde ich zum geilen  
Puder-Luder!"**

Report von A.F.Morland

Elisabeth hat für eine Weile genug von Ehe und Job. Der Hausarzt schickt sie auf Kur, und sie wird dort zum

geilen Puder-Luder, vor  
dem kein Schwanz sicher  
ist...

Stress mit den  
Kollegen. Stress mit  
dem Chef. Stress mit  
meinem Alten. Ich  
brauchte dringend eine  
Aus-Zeit von Ehe, Beruf  
und Alltag, ging zu

meinem Hausarzt,  
schilderte ihm meine  
Situation, er  
diagnostizierte ein  
Burnout-Syndrom und  
schickte mich auf Kur.  
Ich landete wenig  
später in einem  
schicken 4-Sterne-Hotel  
in den Bergen und bekam

für drei Wochen ein tolles Doppelzimmer für mich allein. Geräumig und hell. Gediegene Vollholzmöbel. Sat-TV. Großer Balkon. Die Kurärztin verordnete mir rund 70 Anwendungen, obwohl ich mich eigentlich gar

nicht so kaputt fühlte.  
Moorbad, Teilmassage,  
Kneipp-Kur,  
Wirbelsäulengymnastik  
und noch vieles mehr.  
Im Restaurant wies man  
mir einen Platz an  
einem Tisch zu, der mit  
drei Herren "bestückt"  
war. Einer davon war

bereits jenseits von  
Gut und Böse.

Der Zweite gefiel mir  
nicht, weil er zu fett  
war. Aber beim Dritten  
ging mir nicht nur das  
Herz auf, sondern auch  
die Muschi. Sein Name  
war Walter.

Er sah umwerfend aus,

war groß und kräftig.  
Ein Bild von einem  
Mann. Ein Autounfall  
hatte ihm diesen  
Kuraufenthalt  
ingebracht. Er war  
bereits zwei Wochen  
hier und konnte mir  
ganz genau erklären,  
wie der Betrieb ablief.

Ich hörte ihm nur mit  
halbem Ohr zu, war so  
geil, wie schon lange  
nicht mehr, und meine  
Gedanken kreisten nur  
um eine einzige Frage:  
Wie kriege ich ihn so  
schnell wie möglich ins  
Bett? Am besten gleich  
heute.

Mit nasser Möse und hungrigen Augen hing ich an seinen Lippen. Er kann bestimmt sehr gut küssen - und lecken!, ging es mir durch den Sinn, während er sprach. Nach dem Abendessen - es waren drei köstliche Gänge -

nahmen wir in der Bar  
einen Drink, und alles  
Weitere lief dann ganz  
von selbst ab. Ich  
beschloss, Walter mein  
Zimmer, meine Titten  
und meine Pflaume zu  
zeigen. Genau in dieser  
Reihenfolge. Wir  
begaben uns nach oben.

Während der kurzen  
Liftfahrt küssten wir  
uns leidenschaftlich.

Ich schmiegte mich  
zitternd vor Verlangen  
an ihn und spürte, dass  
sein Penis schon schön  
hart war.

Ich hätte den  
Prachtschwanz am

liebsten auf der Stelle  
aus seiner Hose  
gefischt, konnte mich  
gerade noch so lange  
beherrschen, bis wir in  
meinem Zimmer waren.

Aber dann gab es für  
mich kein Halten mehr.  
Wild riss ich seinen  
Hosenschlitz auf und

stieß meine Hand hinein. Ich fand einen Weg in seine Unterhose, und schon umschlossen meine Finger den dicken glühend heißen Liebes-Stab. Ich zerrte ihn ungeduldig ins Freie, während wir uns schwer atmend küssten. Walter

ließ sich mit mir aufs Bett fallen. Er öffnete meine Bluse, legte meine Möpse frei und begann sie zu küssen und zu kneten.

Gleichzeitig wichste ich seinen Hartmann und spielte mit seinen dicken Eiern. Ein

dünner Schweißfilm  
glänzte auf meiner  
Stirn. Ich ließ mich  
von Walter aus all  
meinen Hüllen schälen  
und war anschließend  
ihm beim Ausziehen  
behilflich. Sobald wir  
beide splitternackt  
waren, verwöhnten wir

uns gegenseitig oral.  
Walters Französisch war  
exzellent. Während ich  
ihm den Pimmel blies,  
delektierte er sich an  
meinen würzigen  
Muschel-Säften.  
Seine Zunge fickte  
meine Spalte, reizte  
die großen und die

kleinen Schamlippen und  
umtanzte meine glühende  
Klitoris. Ich konnte  
nicht still liegen.

Meine Pussy juckte.

Mein Becken zuckte.

Meine Furche gierte  
nach Walters edlem  
Schwengel. Ich stieß

atemlos hervor: "Steck

mir deine fette Nudel  
ins Loch! Bring mich  
zur Explosion!" Wir  
wechselten die  
Position. Walter setzte  
seinen Rammbock bei mir  
an und stieß ihn mir  
mit vitaler Kraft ins  
Fötzchen. "Ja!",  
jubelte ich begeistert,

als mein Lustfleisch  
kräftig

auseinandergepresst

wurde. "Oh, ja-  
aaahhh...!"

Ich gierte nach einem  
mächtigen

Orgasmusrausch, wollte  
in Walters starken  
Armen tausend lustvolle

Tode sterben, schlängelte sich  
meine Beine um ihn und bestimmtete das Tempo,  
mit dem ich in den siebten Himmel gepoppt werden wollte.

Unermüdlich trieb mir Walter seinen Hammer in die überquellende Grotte. Solch

grandiosen Sex hatte  
ich während meiner  
siebenjährigen Ehe noch  
nie erlebt.

Ich raste einem  
Lustgipfel in  
schwindelnden Höhen  
entgegen, und als  
Walter mit zuckendem  
Bolzen in meine Feige

ejakulierte, kam es  
auch mir mit  
unbeschreiblicher  
Macht.

So ging es dann Abend  
für Abend weiter, und  
als Walter schließlich  
abreisen musste, suchte  
ich mir einen neuen  
Hengst. Ich fand ihn im

Turnsaal, gab ihm mit  
lüsternen Blicken zu  
verstehen, dass ich für  
jede Schandtat zu haben  
war, und wenig später  
kniete ich in meinem  
Zimmer bereits nackt  
vor ihm und ließ mir  
seine Soße schmecken,  
die er mir zwischen die

Mandeln spritzte, als  
ich ihm die Seele aus  
dem Leib saugte.

Es folgte ein  
wonnevoller Tittenfick,  
und schließlich durfte  
mich Heribert, mein  
neuer Beschäler, so  
lange a tergo stoßen,  
bis ich nicht mehr

wusste, wie ich hieß  
und nur noch lustvolles  
Gestammel über meine  
speichelnassen Lippen  
kam.

Ich entwickelte mich zu  
einem geilen Puder-  
Luder. Nach Heribert  
fiel meine Wahl auf  
Ulf. Ich machte seine

Bekanntschaft beim  
Nordic Walking. Er  
bumste mich in  
anstrengenden  
Stellungen, aber die  
Orgasmen, die ich dabei  
hatte, waren ungemein  
erfüllend und  
entspannend.

Die steifen Männer-

Pimmel wurden für mich zu Staffetten-Stäben. Meine Muschi wanderte von einem zum andern und kam schließlich bei Gustav an, der sich geradezu unsterblich in meine Rosette verliebte und ich sie ihm unbedingt für einen

grenzgenialen Arschfick  
zur Verfügung stellen  
musste.

Nie hätte ich gedacht,  
dass mir eine Po-Nummer  
so viel geben könnte.  
Ich verlor vor Wollust  
beinahe den Verstand,  
als Gustav in meinem  
Hintertürchen zügig aus

und ein fegte.

Ich erlebte den ersten Anal-Orgasmus meines Lebens, und er war einfach sagenhaft. Als Gustav soweit war, riss er seinen Riemen aus meinem braunen Salon und bespritzte meine knackigen Arschbacken

mit weißen  
Spermaflocken.

Rasend schnell ging die  
Kur zu Ende. Ich kehrte  
gut erholt und  
ordentlich durchgefickt  
zu meinem Mann zurück  
und gewann unserer  
Wiedersehens-Nummer  
einen ganz besonderen

Reiz ab, indem ich  
dabei an Walter, Ulf,  
Heribert und Gustav  
dachte...

**Jan:**

**"Ich fickte meinen  
Kurschatten um den  
Verstand!"**

Report von A.F.Morland

Als Jan auf Kur fährt,  
hat er nicht die  
Absicht, sich nach  
einem Kurschatten

umzusehen. Aber es legt  
sich einer zu ihm ins  
Bett - und den hat er  
jetzt, nach Ende der  
Kur, noch immer...

Beim Kur-Antritt richtete ich mich auf drei Wochen Langeweile ein. Ich würde viel fernsehen, viel

wandern, viel schwimmen und viel lesen. Und dazwischen würde ich etliche Therapien über mich ergehen lassen. Interferenz, Fußreflexmassage, Mikrowelle, Akupunktur, CO<sub>2</sub>-Bad, Kryojet, Wassergymnastik,

Magnetfeld-Therapie -  
und weiß der Geier, was  
man sonst noch alles im  
Angebot hatte. Wenn es  
zur Besserung meines  
allgemeinen  
Wohlbefindens beitrug,  
war ich für alles  
offen. Bei mir daheim  
hing zur Zeit der

Haussegen schief. Meine Frau hatte mich mit Markus, einem Jugendfreund von mir, betrogen. Nicht, weil er einen längeren Schwanz hatte als ich oder weil er der bessere Ficker war, sondern weil er ihr so

sehr mit der vielen  
Knete imponiert hatte,  
die er verdiente.

Sie hatte geglaubt,  
Markus würde sie  
bitten, sich scheiden  
zu lassen und ihn zu  
heiraten, aber er hatte  
sie nur lustvoll  
genossen und hinterher

achtlos fallen lassen.  
Jammernd und greinend  
war sie zu mir  
zurückgekehrt. Sie  
hatte mich angefleht,  
ihr zu vergeben, und  
ich hatte ihr  
verziehen. Weil ich ein  
guter Mensch bin. Weil  
sie mir Leid getan

hatte. Und weil ich sie irgendwo noch immer gern hatte. Aber so vernarrt wie früher war ich nicht mehr in sie. Das konnte sie von mir auch nicht erwarten, nach dem, was sie mir angetan hatte. Ich hatte eigentlich nicht

vor, es meiner Frau mit  
gleicher Münze  
heimzuzahlen und mir  
einen Kurschatten  
zuzulegen.

Dazu kam ich wie die  
Jungfrau zum Kind.

Meine Zimmernachbarin  
irrte sich in der Tür.  
Ich bekam nicht mit,

dass sie mein Refugium  
betrat. Erstens lief  
der Fernseher. Und  
zweitens stand ich  
unter der Dusche.

Ich drehte das Wasser  
ab, hörte im Fernsehen  
einen Song von Herbert  
Grönemeier, und da ich  
ein Fan von ihm bin,

wollte ich mir den Clip  
dazu ansehen.

Mit wenigen Schritten  
war ich aus dem Bad –  
und da stand sie.

Mitten im Raum. Ein  
blonder Engel mit  
himmelblauen Augen. In  
einem weißen  
Frotteemantel, der das

Emblem des Kur-Hotels  
trug. Links. Über der  
üppigen Brust.

Ich starzte ihr  
entgeistert ins hübsche  
Gesicht. Und sie  
starzte begeistert auf  
meinen fetten Pimmel.  
Es fiel ihr sichtlich  
schwer, sich davon

loszureißen.

"E-entschuldigung!",

stammelte sie,  
rückwärtsgehend. "I-ich  
hab die falsche Tür  
erwischt."

"Mein Fehler", gab ich  
zurück. "Ich hätte  
abschließen sollen."

Sie flitzte davon.

Ich schaute auf meine  
edle Männlichkeit  
hinunter und meinte  
grinsend: "Die hätte  
dir gefallen, was?" Und  
mir war, als würde mein  
Bubikopf eifrig nicken.

Am Salatbüfett traf ich  
die Traumfrau zu Mittag  
wieder. Sie trug ein

schlichtes Kleid aus  
zitronengelber  
Baumwolle, sah darin  
hinreißend aus. Als sie  
mich erblickte,  
errötete sie. Mir  
gefiel das unheimlich  
gut.

Ich ging auf sie zu und  
fragte schmunzelnd:

"Na, haben Sie sich schon von dem Schock erholt?"

"Mir war die Sache sehr peinlich."

Ich grinste. "Wenn ich Sie auch mal nackt sehen dürfte, wären wir quitt."

"Sie machen sich über

mich lustig."

"Überhaupt nicht." Ich schaufelte Kraut, Sellerie, Tomaten, grüne Bohnen, Mais, Erbsen, Oliven und Brokkoli auf meinen Teller und goss reichlich American Dressing über das

Ganze.

"Machen Sie eine Mastkur?", fragte die attraktive Blonde.

"Sieht es danach aus?"

"Irgendwie schon."

"Sie haben mich nackt gesehen. Meinen Sie, ich sollte abnehmen?"

Wieder erschien ein

Hauch von Röte auf  
ihren Wangen. "Ich  
finde nicht, dass Sie  
das nötig haben."

"Wie ist Ihr Name?"

"Petra."

"Ich bin Jan."

Wir trennten uns, und  
ich sah Petra am  
Nachmittag nicht

wieder. Dafür aber am  
Abend. Da kam sie  
nämlich abermals in  
mein Zimmer. Über  
unseren gemeinsamen  
Balkon. Sie trat ein  
und ließ die Hüllen  
fallen. Das fahle Licht  
des Mondes fiel auf  
ihren makellos

geformten Körper. Mir blieb die Spucke weg. Sie war wunderschön. Ein wahres Traumgeschöpf.

"Du wolltest mich ebenfalls nackt sehen", sagte sie mit belegter Stimme.

Ich rutschte im Bett

zur Seite, hob die Decke und sagte: "Komm her! Leg dich zu mir!" Sie glitt neben mich. Ich streichelte ihr hübsches Gesicht und küsste sie sanft. Sie erwiderte meinen Kuss. Mein Herz begann schneller zu klopfen

und bald hämmerte es  
wild gegen die Rippen.

Meine Hände erforschten  
Petras warmen Body.

Ihre Hände tasteten  
mich überall ab. Mein  
Schwanz hob sich und  
begann zu wachsen. Ich  
genoss den betörenden  
Duft ihres blonden

Haares, und als sie  
anfing, meinen Penis  
mit ihren zarten  
Fingerspitzen zu  
liebkosen, zuckte ich  
wie elektrisiert  
zusammen.

Sie wusste, wie man mit  
einem Lümmel umgeht,  
drückte ihn leicht,

schob die Vorhaut  
behutsam hin und her  
und entfaltete  
schließlich beim Blasen  
ihr ganzes beachtliches  
Talent.

Leidenschaftlich warf  
ich mich auf sie,  
zwischen ihre  
bereitwillig weit

gespreizten Beine. Ich drückte ihr meinen Pfahl in den nassen Schoß und begann sie mit einer Wildheit, die mir selbst fremd war, zu stoßen.

Immer härter, immer kräftiger, immer rücksichtsloser fickte

ich sie - und es gefiel  
ihr. "Ja!", spornte  
mich mein blonder  
Kurschatten  
enthusiastisch an.  
  
"Fick mich mit deinem  
schönen, großen  
Schwanz! Fick mich um  
den Verstand!"

Ich erfüllte ihr diesen

Wusch, hörte so lange nicht auf, sie mit meinem Rüssel zu attackieren, bis sie vor Lust und Wonne nur noch schluchzte und lallte. So bekam sie es von da an jeden Tag von mir. Ich war prächtig in Form. Mein Dödel

machte niemals schlapp.  
Nach meiner Rückkehr in  
den ehelichen Hafen  
dauerte es nicht lange,  
bis Petra mich anrief  
und um einen weiteren  
Fick bettelte. Ich  
hatte mich mit meiner  
Frau ausgesöhnt - und  
seither bin ich

gezwungen, zweigleisig  
zu fahren. Mal poppe  
ich meinen Kurschatten,  
mal meine Frau. Ich bin  
gespannt, wie lange ich  
das potenzmäßig  
aushalte...

**Ramona:**

**"Sauna macht geil!"**

Report von A.F.Morland

Ramona glaubt, der  
traumhafte Sex mit  
Friedrich lässt sich  
nicht mehr toppen, aber  
er belehrt sie eines  
Besseren. Sie zweifelt

zunächst      an      seinen  
Worten,      doch      dann  
erfährt      sie      es      am  
eigenen      Leib:      Sauna  
macht geil!      Und wie...

Friedrichs langes Lust-Horn füllte meine Muschi optimal aus. Er vögelte mich in der Löffelstellung, und ich

schnappte vor Geilheit  
beinahe über. Lüstern  
reckte ich ihm meinen  
blanken Arsch entgegen,  
und damit er noch  
tiefer in mein  
Liebesloch eindringen  
konnte, streckte ich  
mein Bein wie eine gut  
trainierte Tänzerin zur

Decke. Ein Wahnsinns-  
Orgasmus ließ mich  
heftig abheben. Ich  
zuckte, seufzte und  
stöhnte, während  
Friedrich noch gut ein  
Dutzend Stöße in mich  
hineinhämmerte, ehe er  
ebenfalls soweit war  
und mir die Pflaume mit

schleimigem Sperma voll spuckte.

"Oh, war das geil!",

sagte ich begeistert.

Ich drehte mich langsam

um. Friedrichs Pimmel

flutschte aus meiner

Spalte und legte sich

zur Ruhe. Ich umarmte

meinen tollen Lover und

bedeckte sein Gesicht verliebt, glücklich und herrlich befriedigt mit vielen Küssen. "Geiler geht's nicht mehr", behauptete ich.

Friedrich schmunzelte. "Es gäbe noch eine Steigerung", behauptete er.

"Tatsächlich? Das kann ich mir nicht vorstellen."

"Wenn wir eine Sauna hätten..."

Ich sah Friedrich überrascht an. "Eine Sauna?"

Er hob die Augenbrauen und sagte

leidenschaftlich: "Du ahnst nicht, wie geil so eine Sauna macht, Ramona."

"Aber wieso denn?"

"Wenn dein Körper so richtig schön entspannt und aufgeheizt ist, kann die Lust ihn viel besser durchströmen.

Sie gelangt auf diese Weise in die verborgenensten Winkel deines Schoßes, macht deine Sexualnerven irre empfindsam, legt sie buchstäblich blank. Alle Gefäße schwellen an. Auch die deiner Muschi. Dadurch spürst

du alles viel  
intensiver. Und ähnlich  
phänomenal wirkt sich  
die Hitze auch auf mich  
aus."

"Du scheinst zu wissen,  
wovon du sprichst."

Friedrich nickte. "Das  
tu ich."

Eifersucht erwachte jäh

in mir. "Mit wem hast du's schon mal in der Sauna getrieben?", wollte ich wissen.

Friedrich grinste breit. "Der Kavalier genießt und schweigt."

"Lass das!", zischte ich und griff nach seinen Eiern, als hätte

ich vor, ihn zu

"erpressen". "Mit wem?

Sag schon!"

"Mit Elfie."

"Mit dieser fetten Kuh?", stieß ich empört hervor.

"Sie ist keine fette Kuh", widersprach Friedrich. "Sie ist

bloß ein bisschen  
mollig. Ihre Eltern  
besitzen eine Sauna..."

"Und in der hast du mit  
Elfie gepoppt?"

"Als ihre Eltern übers  
Wochenende in Cuxhaven  
waren."

Ich drückte leicht  
seine Murmeln. "Du

solltest dich schämen",  
sagte ich mit  
gespielter Entrüstung.  
Friedrich lachte. "Ich  
würde mich schämen,  
wenn ich es *nicht* getan  
hätte."

"Tut ein Fick in der  
Sauna wirklich so  
wahnsinnig gut?",

fragte ich mit leichtem Zweifel.

"Für Elfie und mich war's das Nonplusultra."

"Dann brauchen wir unbedingt auch eine Sauna", entschied ich.

Tags darauf begannen wir mit der Planung.

Der Keller unseres kleinen Häuschens war zwar nicht allzu groß, aber für einen gemütlichen Saunabereich würde Platz genug sein. Damit die Kosten nicht explodierten, bewegten wir uns in einem

vernünftigen Rahmen und beschäftigten keine Handwerker, sondern machten alles selbst. Dusche installieren, Wanne aufstellen, Fliesen legen, Wände streichen... Wir gaben mächtig Gas. Jede freie Minute arbeiteten wir

im Keller. Beim  
Zusammenbau der Sauna  
half Erik, Elfies  
derzeitiger Hengst,  
mit.

Ich fieberte dem großen  
Augenblick entgegen.  
Nach drei Wochen war es  
endlich so weit. Fick-  
Premiere in der Sauna!

Ich ging mit sehr

großen Erwartungen an

die Sache heran und -

was soll ich sagen? Ich

wurde nicht enttäuscht.

Wir alberten zunächst

mit einer riesigen

Champagnerflaschen-

Attrappe in der Wanne.

Ich klemmte mir das

aufblasbare Riesending  
zwischen die Beine, und  
Friedrich leckte mir  
von hinten laut  
schmatzend die Möse.  
Das war ein wunderbarer  
Auftakt.

Wir probierten auch  
noch die Dusche aus und  
streichelten und

küssten uns - vom  
warmen Wasser sanft  
berieselt -  
leidenschaftlich, ehe  
wir uns in die  
Schwitzkammer  
zurückzogen. Die Hitze  
begann erstaunlich  
schnell zu wirken. Ich  
wurde tatsächlich sehr

viel geiler als sonst.  
Mir war, als hätte ich  
glühende Ameisen in der  
Pussy. Sie krabbelten  
zu Tausenden über die  
glitschigen  
Scheidenwände,  
knabberten an meinen  
saftigen kleinen  
Schamlippen und tanzten

auf meinem steifen  
Kitzler Polka. Oder  
war's ein Tango? Egal.  
Mir gefiel es, und es  
tat mir unbeschreiblich  
gut.

Ich tastete  
rattenscharf nach  
Friedrichs Gemächt,  
massierte sanft die

dicken Hoden und  
brachte den langen  
Schwanz in meiner  
reibenden Hand zuerst  
zum Blühen und dann zum  
Glühen.

"Leg dich auf den  
Rücken!", verlangte ich  
mit belegter Stimme.  
"Ich möchte auf deinem

dicken Lümmel reiten."

Friedrich erfüllte mir meinen lusternen Wunsch auf der Stelle. Ich schwang mich mit weit gespreizten Beinen über seinen pulsierenden Schwengel und genoss die Einfahrt des Dicken mit geschlossenen

Augen. Es war fantastisch. Schwitzend ritt ich auf der harten Lanze. Unermüdlich spießte ich mein triefendes Fötzchen damit auf. Saugend entlockte meine Spalte Friedrichs Eiern die ersehnte Soße. Als

seine überkochende  
Ladung meine enge  
Grotte bis zum  
Muttermund hinauf  
überflutete, kam es mir  
mit solcher Macht, dass  
ich gellend schreien  
musste. Die Hitze in  
mir und um mich herum  
löste in meiner von

Geilheit durchtobten  
Furche eine  
unvorstellbare Lust-  
Explosion aus. Ich  
fühlte mich auf eine  
angenehme Weise  
buchstäblich zerrissen  
und empor geschleudert  
in himmlische Sphären.  
Von diesem sagenhaften

Orgasmustrip kam ich sehr, sehr lange nicht zurück. Friedrich und ich machten anschließend im Tauchbottich weiter, tranken Sekt aus der Flasche, begossen uns auch damit und vergnügten uns

hinterher auf einer  
großen Schaumgummimatratze,  
über die wir ein Laken  
geworfen hatten. Wir  
waren unersättlich, und  
ich kann seit diesem  
Tag aus eigener  
Erfahrung bestätigen:  
Sauna macht tatsächlich

unwahrscheinlich

geil...

**Sonja:**

**"Im Fitness-Center  
fällt immer ein  
Nümmerchen ab!"**

Report von A.F.Morland

Sonja zickt im Büro  
heftig herum. Sie hat  
es mal wieder verdammt  
dringend nötig, aber es

lässt sich kein  
stürmischer Hengst  
auftreiben, der es ihr  
ordentlich besorgt. Da  
kommt ihr - zum Glück -  
die rettende Idee....

"Take him deep, Baby!",  
verlangte der schwarze  
Vollblut-Ficker mit  
seiner heiseren Sexy-

Stimme.

Er hatte ein Mörder-Gerät. Ich erstickte fast daran. Aber ich machte ihm die Freude und schob mir den langen Pracht-Eumel so tief wie möglich in den Rachen.

Er stöhnte begeistert.

"Yeah, Baby! Oh,  
yeah..."

Er entzog mir seinen  
fetten Schwanz und  
klatschte mir den  
speichelfeuchten,  
schwarzen Riesen-Aal  
auf die nackten Titten.

Mann, war ich geil.

Er befahl mir, mich

umzudrehen und...

Als er mir seinen gewaltigen Rammbock in die aufnahmebereite Steckdose schieben wollte - läutete der Wecker! Verflucht noch mal. Ich schreckte hoch und stellte enttäuscht fest, dass ich nur

geträumt hatte.  
Scheiße. Dieser gut aussehende Farbige besuchte mich nun schon fast jede Nacht.

Was hatte das zu bedeuten? Na, was denn wohl?, gab ich mir im Geist gleich selbst die Antwort. Dass du mal

wieder überreif bist.  
Dass du mal wieder  
ordentlich durchgefickt  
werden müsstest. Der  
extrem erotische Traum  
hatte mich so heiß  
gemacht, dass ich mich  
unbedingt selbst  
befriedigen musste, um  
langsam wieder

runterzukommen. Ich  
fingerte so lange an  
meiner tropfnassen  
Muschel herum, bis ich  
die Engel singen hörte.  
Anschließend duschte  
ich und ging zur  
Arbeit. Lustlos quälte  
ich mich durch den  
Vormittag. Ich war

bissig und gereizt.  
Einer meiner Kollegen  
rastete aus und  
schnauzte mich an:  
"Ach, fick dich doch  
selbst, du blöde  
Zicke!"  
Ich dachte: Warum  
fickst du mich nicht?  
Aber die Antwort lag

auf der Hand: Der Gute war erzschwul. Und noch dazu frisch verliebt in einen süßen blond gelockten Knaben.

Ich versuchte mir einen Fick für die Mittagspause zu sichern. Meine Favoriten waren Harald,

Oskar, Wolfgang und  
Uwe. Ich rief sie der  
Reihe nach an.

Harald lag mit einer  
akuten  
Blinddarmentzündung im  
Krankenhaus, erfuhr ich  
von seiner Schwester.

Oskar war auf  
Hochzeitsreise, erfuhr

ich von seiner Putze.  
Eine unüberlegte  
Blitzheirat. Wolfgang  
war geschäftlich in  
Rom. Und Uwe grippte  
schwitzend, röchelnd,  
schniefend und hustend  
vor sich hin. Es war  
echt Not am Mann. Aber  
doch nicht so sehr,

dass ich es mir von  
meinem Chef hätte  
besorgen lassen. Der  
hätte es zwar mit  
Vergnügen getan, aber  
vor dem ekelte ich  
mich. Er war ein fettes  
Schwein. Ein  
ungepflegter, häufig  
unrasierter, stets

schlampig gekleideter  
Lustmolch, der  
permanent nach Rauch,  
Kaffee, Schnaps,  
Schweiß und Urin roch.  
Nee. Dann lieber 'n  
Dildo, 'ne Kerze oder  
'ne Banane.  
Die rettende Idee kam  
mir kurz vor

Feierabend: Im Fitness-Center fällt immer ein Nümmerchen ab! Himmel, ja. Wieso war mir das nicht schon längst eingefallen?

Da war doch Gilbert, dieser toll aussehende, von Girls so sehr umschwärmt, extrem

potente Trainer. Er  
hatte mir schon  
mehrmals aus der  
sexuellen "Klemme"  
geholfen.

Ich rief ihn an und  
schenkte ihm reinen  
Wein ein. Wir  
vereinbarten eine  
Einzel-Trainerstunde,

damit Gilbert sich mir  
voll und ganz widmen  
konnte.

"Schluss mit dem  
Frust!", murmelte ich,  
während ich mich zu  
Hause für Gilbert  
appetitlich machte.

Ich duschte und  
schickte den harten,

warmen                      Massagestrahl  
der Handbrause in meine  
klaffende Grotte. Meine  
Schamlippen vibrierten.  
  
In meinem Löchlein  
begann es wunderbar zu  
prickeln.                      Ich  
"bestrahlte"                      meine  
Klitoris so intensiv,  
dass mich ein

herrlicher Orgasmus  
wohlig aufstöhnen ließ.  
Hinterher sorgte ich  
noch rasch dafür, dass  
Gilbert in meinem  
Höschen eine samtglatte  
Pussy vorfinden würde,  
zog mein sexy Fitness-  
Outfit an und machte  
mich auf den Weg.

An der Saftbar durfte ich gleich mal an Gilberts hartem Knochen kauen. Ich leckte seine dicken Eier und die lange Stange rauf und runter. Anschließend gingen wir an die Geräte, und Gilbert bewies mal wieder sehr

beeindruckend, wie  
großartig er sich aufs  
orale Verwöhnen einer  
geilen Frau verstand.  
Ich spielte dabei mit  
meinen Wonneglocken,  
zwirbelte die dunklen  
Warzen und steigerte  
damit meine Erregung  
ins Unermessliche.

Gilbert vögelte mich  
mit seiner flinken  
Zunge schier um den  
Verstand. Meiner engen  
Kehle entwichen tiefe  
Seufzer höchsten  
Verzückens. Was dieser  
leckende, saugende und  
lutschende Super-  
Trainer mir bescherte,

war Genuss pur.

Als eine irre Klimax mich von Kopf bis Fuß durchschüttelte, jaulte ich wie eine läufige Hündin. Und dann wollte ich Gilberts Monster-Schwengel so tief wie möglich in meinem schwanzgeilen Schoß

rumoren spüren.

Er legte sich rücklings auf eine gepolsterte Bank und ich erkloamm die hohe Lümmelspitze.

Mit den Fingern spaltete ich mein nasses, rosiges Fleisch und ließ mich langsam auf den Prachtmast

nieder. Das Eindringen  
des dicken Liebesspeers  
entlockte mir ein  
begeistertes "Ja-ah-  
aaahhh...!"

Genüsslich bewegte ich  
mich auf und ab.  
Gleichzeitig ließ ich  
mein Becken langsam  
rotieren. Der wulstige

Eichelrand stimulierte  
recht angenehm meinen  
G-Punkt.

Ich konzentrierte mich  
ganz auf die  
großartigen  
Empfindungen, die ich  
bei diesem Traumfick  
hatte. Meine gut  
geschmierte Pussy

machte Gilberts Stängel  
rundum feucht.

Mir wurde heiß und  
schwindelig. Meine  
Schläfen pochten. Mir  
wollte der Schädel  
zerspringen. Eine  
solche Über-Drüber-  
Nummer war schon lange  
mal wieder fällig

gewesen.

"Wenn du so weit bist,  
lass es laufen",  
keuchte ich. "Zieh ihn  
nicht raus. Ich will,  
dass du mich so richtig  
geil abfüllst."

"Okay."

Es dauerte nicht mehr  
lange, bis Gilbert sein

Ziel erreichte. Er  
bäumte sich unter mir  
auf, und dann jagte er  
seine kochende Sahne  
tief in mein  
schmatzendes Fötzchen  
hinein. Ich genoss  
jeden einzelnen Schub,  
entsaftete Gilberts  
Möhre total.

Auf der Sonnenbank  
hauchte ich dem  
schlappen Pimmel kurz  
darauf neues Leben ein,  
und Gilbert vergnügte  
sich noch mal mit mir  
in allen erdenklichen  
Stellungen.

Nach einer ausgiebigen  
Dusche föhnte ich mein

Haar und verabschiedete mich von Gilbert mit einem innigen Zungenkuss und mit der Gewissheit, dass in diesem Fitness-Center für mich immer wieder mal ein scharfes Nümmerchen abfallen würde...

**Susi:**

**"Im grünen Walde füllt  
Egon mir die Spalte!"**

Report von A.F.Morland

Der Tag wäre für Susi  
sicher langweilig  
geworden, wenn Egon  
nicht angerufen hätte  
und mit ihr zum

ausgiebigen Poppen ins  
Grüne gefahren wäre...

Das Telefon läutete.

Ich griff träge danach.

"Ja, bitte?"

"Susi?"

"Wer denn sonst?"

"Hier ist Egon."

"Hab ich schon  
geschnallt", gab ich

lächelnd zurück. Egon war bis vor zwei Monaten mit Erika zusammen gewesen.

Danach hatte sich die schwanzgeile Erika von einem Franzosen stoßen lassen. Egon war dahinter gekommen und hatte ihr den Laufpass

gegeben. Seitdem gingen wir hin und wieder miteinander aus, und gepoppt hatten wir auch schon etliche Male. Mir tat das immer verflixt gut.

"Was machst du gerade?", wollte Egon wissen.

Ich schmunzelte. "Ich telefoniere mit dir", sagte ich, schob meine Hand unter meinen Rock und fingerte verspielt an meiner Pussy herum.

"Und sonst?", fragte Egon.

"Sonst nichts", gab ich zur Antwort, während

ich mich ein wenig  
intensiver zu  
streicheln begann.

"Wollen wir zusammen  
irgend etwas  
unternehmen?",  
erkundigte sich Egon.

"Wie lautet dein  
Vorschlag?" Meine  
Finger badeten im

warmen Muschisaft.

"Wir könnten ins Kino gehen."

"Zur Zeit spielt es nichts, was mich interessiert." Ich stimulierte meinen sensiblen Kitzler. Eine wohlige Wärme kroch durch meinen Schoß. Ich

stellte mir vor, es  
wäre Egons Hand, die  
mich liebkoste. Meine  
Nasenflügel bebten. Ich  
biss mir auf die Lippen  
und hatte Mühe, mit  
keinem geilen Stöhnen  
zu verraten, dass ich  
masturbierte.

"Dann fahren wir hinaus

ins Grüne", sagte Egon.

"Klingt schon besser."

Ich bumste mich immer schneller mit dem Mittelfinger. "Den

Stadtmief los werden",

sagte ich. "Mal wieder

so richtig schön

durchatmen und die

Lungen mit frischem

Sauerstoff voll  
pumpen."

"Darf ich dich  
abholen?", fragte Egon.

"Wann?"

"Wie viel Zeit brauchst  
du?"

"Stunde", antwortete  
ich knapp.

"Okay. In einer Stunde

bin ich bei dir."

Wir legten gleichzeitig auf. Ich machte fertig, was ich begonnen hatte und schluchzte einen schönen Orgasmus heraus. Dann ging ich ins Bad, zog mich aus, setzte mich auf den Wannenrand, nahm einen

Handspiegel und  
begutachtete mein süßes  
Fötzchen. Das dunkle  
Vlies war auf ein  
hübsches kleines  
Dreieck  
zurechtgetrimmt, dessen  
Spitze auf die nackte  
Schnecke wies. Ist 'ne  
Art Verkehrszeichen,

dachte ich amüsiert.  
Will heißen: *Einfahrt erwünscht!*

Da ich an meiner gepflegten Muschi nichts auszusetzen hatte, legte ich den Handspiegel beiseite, ging unter die Dusche und verwöhnte meinen

Body und meine Vulva mit einem teuren, verführerisch duftenden Shampoo.

Ich wollte im Grünen schließlich nicht nur wandern, sondern bei der Gelegenheit auch gleich kräftig gepimpert werden. Wenn

wir schon so herrlich  
allein in Gottes freier  
Natur waren, sollte mir  
Egon auch gleich mal  
wieder ordentlich mein  
Spältchen füllen. Ich  
zog eine weiße Bluse an  
und einen roten  
Minirock, der meine  
langen, schlanken Beine

hervorragend zur  
Geltung brachte. Kaum  
war ich mit dem  
Schminken fertig, hupte  
Egon bereits vor dem  
Haus.

Wie schnell doch die  
Zeit vergeht, dachte  
ich und verließ meine  
Wohnung. Freudig erregt

hüpft ich die Treppen hinunter. Augenblicke später saß ich neben Egon, gab ihm einen flüchtigen Kuss auf den Mund, und er fuhr los.

Ich legte meinen Kopf auf seine Schulter und streichelte seine Kronjuwelen, damit er

wusste, worauf ich aus war. In seinem Schritt begann eine Beule zu wachsen, und um seine Mundwinkel kerzte sich ein erfreutes Lächeln.

"Wohin möchtest du?", erkundigte er sich.

"Ist mir egal", antwortete ich.

"Hauptsache wir sind allein."

Das war ganz in Egons Sinn. Er nickte zufrieden. Sein Penis wurde dick und hart. Die Spannkraft seines Riesen wollte ihm die Jeans zerreißen. Er fuhr nur so weit, wie

es unbedingt nötig war.

Nach einer sanften Bergkuppe ging es links ab in einen schönen, großen Wald. Im Wald, im grünen Wald, füllt Egon mir den Spalt!, ging es mir schalkhaft durch den Sinn.

Egon hielt den Wagen

an. Wir stiegen aus.  
Egon holte eine  
flauschige blaue Decke  
aus dem Kofferraum und  
wir spazierten Hand in  
Hand los. Eigentlich  
waren wir nur auf der  
Suche nach einem  
stillen, einsamen  
Plätzchen, wo uns

niemand beim Pudern  
beobachtete und ganz  
für uns allein waren.

Sobald wir die  
geeignete Location  
gefunden hatten, legten  
wir ohne Zögern los.  
Hungrig fielen wir  
übereinander her. Egon  
küsst mich gierig und

öffnete mit zitternden Fingern meine Bluse, um lustvoll mit meinen prallen Wonneglocken zu spielen.

"Möchtest du, dass ich dir einen blase?", fragte ich mit belegter Stimme.

"Das würde mir verdammt

gut gefallen", gab Egon kehlig zurück.

Ich half ihm beim Ausziehen seines weißen Hemds, öffnete seine Hose und rubbelte seine Palme steif. Ich lutschte genüsslich an seinem Lolly. Er bewegte sein Becken

rhythmisch vor und zurück, fickte mich atemlos in den Mund. Kurz bevor es ihm kam, entzog er mir seinen Zauberstab.

Er machte es sich auf der Decke gemütlich, und ich musste mich mit blanke Muschel auf

seinen Mund setzen.

Gott, was leckte dieser Lover gut!

Es war mir unmöglich, mich zurückzuhalten.

Die oralen Wonnen brachten mich zur Explosion. Die Lust zerplatzte in mir wie ein Feuerwerk. Es

blitzte, krachte und pfiff... Als Egon mich dann richtig nahm, war ich einer Ohnmacht nahe. Er stieß mich im Liegen und im Sitzen, von vorne und von hinten, und reiten durfte ich auf seinem unermüdlichen Schwengel

auch noch.

Meine kolossale  
Ausbeute waren  
schließlich fünf  
traumhafte Höhepunkte  
und eine  
verschwenderische  
Spaltenfüllung mit  
brodelndem Sperma, die  
sich wahrliech sehen

lassen konnte.

Einige Stunden später  
setzte mich Egon  
wohlbehalten und  
bestens durchgefickt  
vor dem Haus ab, in dem  
ich wohnte, und ich  
sagte zum Abschied:  
"Wenn du mal wieder in  
den Wald willst - Anruf

genügt. Ich bin dabei."

**Marie-Luise:**

**"Mein neuer Lover fickt  
mir noch die Seele aus  
dem Leib!"**

Report von A.F.Morland

Es gibt Männer, die  
überfordern eine Frau  
mit ihrer hemmungslosen  
Gier beim Sex. Marie-

Luise hingegen ist  
froh, endlich einen  
Super-Lover gefunden zu  
haben, der imstande  
ist, ihr die Seele aus  
dem Leib zu ficken...

Meine Freundin Isabella  
ist verheiratet, und es  
fällt ihr überhaupt  
nicht schwer, ihrem

Mann treu zu sein, weil sie der festen Überzeugung ist, dass alle Männer im Bett - innerhalb einer gewissen Bandbreite - mehr oder weniger gleich gut sind.

Es gibt ja auch Kerle, die alle Frauen mit der

lapidaren Bemerkung  
"Loch ist Loch" einfach  
in einen Topf werfen.  
Aber das stimmt nicht.  
Ich zum Beispiel bin im  
Bett ein Hurrikan -  
sagen jene, mit denen  
ich geschlafen habe -,  
während Isabella, dem  
Vernehmen nach, bloß

eine sanfte Brise ist.  
Und solch große  
Unterschiede gibt es  
selbstverständlich auch  
im "gegnerischen"  
Lager. Ich weiß das mit  
absoluter Sicherheit,  
seit ich Robert kenne.  
Er ist in Sachen Sex  
ein Naturereignis. Wenn

unsere enthemmten  
Gefühle aufeinander  
prallen ist jedes Mal  
der Teufel los, und  
obwohl ich beim Poppen  
wahrlich kein Kind von  
Traurigkeit bin und  
einiges an Wildheit und  
Härte vertrage, ist es  
durchaus möglich, dass

mir mein neuer Lover  
noch mal die Seele  
total aus dem Leib  
fickt. Robert ist ein  
triebhaftes Tier. Er  
kratzt, beißt und  
schlägt mich beim  
Pudern – und ich  
genieße es. Ich will  
brutal bedient werden.

Ich brauche das, möchte von einem Mann nicht nur genommen, sondern immer wieder aufs Neue erobert werden.

Wenn er meine völlige Kapitulation wie ein Sex-Berserker erzwingt, geht bei mir die volle Post ab. Sanftes

Küssen, Streicheln,  
Lecken – das ist  
natürlich auch okay.

Aber ich liebe es, wenn  
ein Mann sich nicht  
bloß darauf beschränkt.  
Ich möchte spüren, dass  
er ein richtiger Kerl  
ist, dass ich ihm  
kräftemäßig unterlegen

bin.

Eine Nummer mit einem  
Weichei gibt mir nicht  
besonders viel. Softies  
sind nicht unbedingt  
mein Fall. Blümchensex  
ist nicht mein Ding.  
Bei mir muss es  
ordentlich zur Sache  
gehen.

Wenn ich dabei ein paar blaue Flecken abkriege, stört mich das nicht im mindesten, denn sie sind der sichtbare Beweis dafür, dass ich so richtig schön hart rangenommen worden und voll auf meine Kosten gekommen bin.

Kennen gelernt habe ich Robert auf eine nicht gerade alltägliche Weise: Er fuhr in mich hinein. Nicht mit dem Pimmel, sondern mit dem Fahrrad. Das mit dem Pimmel kam aber schon kurz danach. Zum Glück fuhr Robert nicht

schnell. Der Crash war nicht schlimm. Dennoch stürzten wir beide. Robert rappelte sich sofort wieder hoch und entschuldigte sich tausendmal.

Ich fand ihn süß. Seine Verlegenheit. Und wie besorgt er um mich war.

Ich sah den langmähnigen Knaben an, und meine Muschi fing sofort Feuer. In meiner Spalte brannte es, als wäre sie mit Petroleum gefüllt - und mein Kitzler wäre ein dicker Docht.

"Bist du okay?", fragte

der attraktive Bursche schuldbewusst.

"Ja."

"Bist du sicher?"

"Ich bin bloß erschrocken", sagte ich.

"Tut dir auch ganz bestimmt nichts weh?"

"Es ist alles bestens."

Er schüttelte ärgerlich den Kopf. "Wo hatte ich bloß meine Augen?"

"Wir haben beide nicht aufgepasst", sagte ich und wollte aufstehen.

"Warte, ich helfe dir."

"Ich schaff das schon allein", wehrte ich ab und bewies ihm, dass

ich die Wahrheit sagte.

Mir tat tatsächlich  
überhaupt nichts weh.

"Mein Name ist Robert",  
sagte er.

"Marie-Luise", verriet  
ich ihm, wie ich hieß.

"Ein schöner Name."

"Findest du?"

Er nickte. "Ja."

Ich rümpfte die Nase.  
"Mir gefällt er nicht."  
"Er passt sehr gut zu  
dir", behauptete  
Robert. Seine Stimme  
war sehr sexy. Er trug  
einen selbst  
gestrickten Pullover  
und hellblaue Jeans.  
Ich winkte ab. "Ach

was."

"Kann ich irgend etwas  
für dich tun, Marie-  
Luise?"

Ja, du kannst mich  
ficken!, dachte ich,  
starrte auf seinen  
Hosenstall und  
versuchte mir  
vorzustellen, wie der

Schwanz aussah, der sich dahinter verbarg.

Ich schüttelte den Kopf. Er entdeckte einen Fleck auf meinem Minirock, für den er sich verantwortlich fühlte, deutete auf eine Fensterreihe im ersten Stock des

Hausen, vor dem wir standen, und sagte:

"Ich wohne gleich da oben. Du kannst mit hochkommen und den Fleck rauswaschen."

Diese Chance auf eine geile Nummer ließ ich mir nicht entgehen.

Während wir nach oben

gingen, erfuhr ich,  
dass er Student war und  
in einer Wohnung  
wohnte, die ihm seine  
Tante, die für zwei  
Jahre nach Frankreich  
gegangen war, zur  
Verfügung gestellt  
hatte. Robert zeigte  
mir das Bad, zog sich

zurück und kochte Kaffee. Ich zog mich aus, reinigte meinen Rock und ging unter die Dusche. Sekunden später war Robert bei mir. Der Kaffee war vergessen.

Ich wehrte mich zum Schein gegen Roberts ungestümen Überfall. Er

zwang mich in die Knie,  
steckte mir seinen  
Harten in den Mund, und  
ich musste ihm einen  
kauen.

Auf den Bodenfliesen  
ging es kurz darauf mit  
einem hitzigen  
Tittenfick weiter, und  
dann setzte sich Robert

neben der Wanne auf die  
Klosettmuschel, und ich  
musste auf seinem  
eisenharten Lusthorn  
reiten.

Robert gab es mir  
glutvoll und tief. Laut  
klatschte mein prächtig  
geformter Hintern auf  
seine Schenkel. Immer

und immer wieder.

Unaufhörlich. Klatsch!

Klatsch! Klatsch! . . .

Wir verließen die

Muschel, ohne dass

Robert aufhörte, feurig

in mich

hineinzuhämmern. Er

drückte mich nach vorn

und fickte mich in der

Doggystellung schwer  
keuchend buchstäblich  
um den Verstand. Wenn  
mich jemand in diesem  
sexplosiven Moment nach  
meinem Namen gefragt  
hätte, ich hätte ihn  
nicht nennen können.  
Ich glühte. Ich  
brannte. Ich ließ alles

mit mir geschehen. Es war fantastisch.

Robert vögelte mich überall in der Wohnung. Im Wohnzimmer. Im Schlafzimmer. In der Küche, auf dem Herd, mal mit dem Lümmel, mal mit einer Banane, während ich ihm das

kochende Hausmütterchen mit Schürze vorspielen musste. Er war unersättlich. Und ich hatte einen Höhepunkt nach dem andern. Mein Körper zuckte fortwährend im Orgasmusrausch. Ich explodierte immer

wieder - bis kein  
Sprengstoff mehr in mir  
war. Seit diesem  
unvergesslichen  
Schicksalstag, der mich  
mit meinem Traummann  
zusammenbrachte, poppen  
wir fast täglich, und  
Robert fickt mir dabei  
jedes Mal in wilder

Raserei fast die Seele  
aus dem Leib...

**Sonja:**

**"Mein Junior-Boss ist  
nicht nur im Büro ein  
Knaller!"**

Report von A.F.Morland

Sonjas Junior-Boss ist  
ein ganz toller Hengst.

Er fickt wie ein  
Weltmeister, ist im

Bett eine Sensation.

Kein Mann besorgt es

ihr so gut wie er...

"Fräulein Vreni, zum  
Diktat!", hieß es in  
dem angestaubten  
Schwarzweiß-Film, der  
im Fernsehen gezeigt  
wurde.

Die züchtig gekleidete

Sekretärin erhob sich  
sofort. "Ja," Herr  
Baumann." Sie griff  
sich eifrig Bleistift  
und Schreibblock, begab  
sich in das  
Allerheiligste ihres  
Brötchengebers, setzte  
sich elegant und schlug  
züchtig die Beine

übereinander.

Der Chef, ein für  
damalige Begriffe recht  
gut aussehender Typ,  
verschlang die hübsche  
Vreni zwar mit den  
Augen, aber mehr lief  
nicht in dem ach so  
anständigen Streifen  
aus der ach so

anständigen

Vergangenheit.

Wie brav und sittsam es

doch zu Großmutter's

Zeiten zuging, dachte

ich amüsiert. Heute

spielt sich so etwas

ganz anders ab.

Ich hatte es erst

gestern wieder erlebt.

Armin, mein Junior-Boss, bat mich in sein Büro und befahl mir, die Tür abzuschließen. Ich lehnte mich lächelnd an sie, griff hinter mich und drehte den Schlüssel im Schloss herum.

"Was kann ich für dich

tun, Chefchen?",  
erkundigte ich mich und  
reckte ihm  
herausfordernd meine  
üppigen Mopse entgegen.

"Hast du die Dessoan,  
an, die ich dir gestern  
geschenkt habe,  
Sonja?", wollte Armin  
wissen.

"Wie du es mir aufgetragen hast."

"Ich möchte sie sehen."

"Aber Chefchen."

"Mach schon!", stieß er ungeduldig hervor.

"Zeig sie mir."

Ich öffnete meine Bluse und raffte mit meinen schlanken Fingern den

Rock. Hauchdünne  
auberginefarbene Spitze  
kam zum Vorschein.

Armin zog die Luft  
scharf ein.

"Gefällt dir, was du  
siehst?", erkundigte  
ich mich.

"Das Zeug sieht an dir  
fantastisch aus. Komm

her!"

Ich ging zu ihm. Er befummelte mich und bekam einen gewaltigen Steifen. Hastig packte er ihn aus.

"Los, blas mir einen!", verlangte er hektisch. "Ich brauch das jetzt. Zur Entspannung. Der

Stress war heute mal wieder mörderisch. Du musst mich ein bisschen entsaften, damit ich den Kopf für nachher klar kriege."

"Für nachher?", fragte ich und kniete mich vor meinen attraktiven Junior-Boss hin.

"Mein Vater hat doch  
für heute eine  
Vorstandssitzung  
angesetzt", sagte Armin  
mit belegter Stimme.  
  
"Da werden ihm wieder  
eine Menge Arschlöcher  
in den Arsch kriechen.  
Das halte ich nicht  
'ungeblasen' aus."

Ich nahm seinen  
Prachtschwanz in den  
Mund und gab mein  
Bestes. Es dauerte  
nicht lange, bis Armin  
sich erleichterte. Heiß  
schoss sein Sperma aus  
seinem zuckenden Penis,  
und ich schluckte die  
köstliche Delikatesse.

"Danke", seufzte Armin zufrieden und packte seinen Lümmel weg. "Das war gut. Das war fein. Das war genau das, was ich im Moment ganz dringend nötig hatte." Er gab mir einen freundschaftlichen Klaps auf den Po. "Wir

machen in der  
Mittagspause weiter",  
fügte er augenzwinkernd  
hinzu.

Er hatte ein kleines  
Liebesnest ganz in der  
Nähe. Dorthin  
verschwanden wir immer,  
wenn ihm nach einer  
heißen Nummer war.

Niemand wusste davon.  
Auch Armins Frau nicht.  
Er hatte die Wohnung extra für uns beide gemietet, damit wir dort unsere leidenschaftlichen Schäferstündchen abhalten konnten.  
Zu Mittag und auf

Geschäftsreisen gehört  
Armin mir. Nach  
Feierabend gehört er  
seiner Familie. Ich  
finde das ganz okay.  
Mir reicht das. Mehr  
will ich nicht von  
meinem attraktiven  
Junior-Chef, der nicht  
nur im Büro ein

Wahnsinns-Knaller ist.  
Manchmal, wenn er etwas  
mehr Zeit hatte und der  
Druck in seiner  
Pipeline zu störend  
wurde, vögelte er mich  
gleich auf seinem  
Schreibtisch.

Mehr genossen wir den  
Sex allerdings in der

intimen  
Abgeschiedenheit des  
gemütlichen  
Liebesnests. Die  
Wohnung hatte  
Atmosphäre. Ich fühlte  
mich sehr wohl darin.  
Als ich sie betrat, war  
Armin schon da. Im  
Schlafzimmer stand ein

Messingleuchter mit  
fünf brennenden Kerzen.

Sie waren  
auberginefarben wie  
meine neuen Dessous.

Aus dem CD-Player kamen  
leise Schmusesongs. Auf  
dem Bett glänzte weißer  
Satin. Das brachte mich  
sofort in Stimmung. Ich

ließ mich von Armin ausziehen, während wir uns küssten.

"Wie war die Konferenz?", erkundigte ich mich zwischendurch.

"Grauenvoll", antwortete Armin. Er leckte, streichelte und küsste meine Brüste.

Köstliche Schauer  
durchrieselten mich.  
Ich öffnete Armins  
Hemdknöpfe, half ihm  
aus der Hose, glitt  
aufs Bett und ließ mich  
von ihm mit einer  
Pfauenfeder kitzeln –  
die Innenseite der  
Schenkel, den Bauch,

die Muschi, die

Titten...

Überall krabbelte die

zarte Feder an mir

herum. Als Armin mir

höchst hingebungsvoll

die nasse Muschi

leckte, hatte ich das

Gefühl, zu schmelzen,

zu zergehen, zu

zerfließen.

Er wetzte seine fette  
Stange eine Weile  
zwischen meinen dicken  
Melonen. Wir wechselten  
sodann in die "leckere"  
69-er-Position und  
verwöhnten uns  
 gegenseitig auf  
Französisch, ehe wir

zum eigentlichen Koitus kamen.

Am Anfang war's der "Missionar", doch den behielten wir nicht lange bei. Es genügte eine rasche Drehung unserer vor Lust dampfenden Körper, schon lag ich auf

meinem starken Junior-Boss und ritt in wildem Galopp auf seiner Rute.

Armin grinste unter mir, während ich auf einen fantastischen Orgasmus zuraste. "Mein Schwengel ist so gerne in deiner heißen Kaverne", reimte er.

Meine dicken  
Schamlippen radierten  
unermüdlich über seinen  
pochenden Schaft, und  
als mich eine irre  
Klimax beinahe  
umgeworfen hätte, stieß  
ich schrille, verzückte  
Schreie aus. Armins  
Becken schnellte mir

weiterhin kraftvoll  
entgegen, und als er  
mein Döschen  
schließlich randvoll  
mit seiner klebrigsten  
Soße abfüllte, seufzte  
und schluchzte ich vor  
Wonne.

So perfekt bekomme ich  
es nur von meinem

Junior-Boss, deshalb  
werde ich mich auch  
niemals von ihm  
trennen...

**Roberta:**

**"Wenn ich jeden Tag  
meine Ration Schwanz  
habe,  
bin ich der Liebling  
meiner Kollegen!"**

Report von A.F.Morland

Roberta ist eine junge  
Frau, die sich ein

Leben ohne Sex nicht  
vorstellen kann. Sie

braucht ES täglich.

Sonst ist sie  
unausstehlich und macht  
ihren Mitarbeitern die  
Hölle heiß...

Ich weiß nicht genau,  
wann es begann.

Irgendwann stellte ich

fest, dass ich  
sexsüchtig bin. Mit 14  
Jahren hatte ich eine  
ziemlich heiße Petting-  
Phase.

Ich lutschte Dutzende  
von Schwänzen und ließ  
mir recht ausgiebig die  
Muschi lecken, aber  
hinein ins nasse

Fötzchen durfte keiner.  
Das passierte erst kurz  
nach meinem 15.  
Geburtstag. Mit Alfons.  
Und ich muss ehrlich  
sagen: Sehr berauschend  
war es nicht.  
Es war sogar so  
ernüchternd, dass ich  
ein halbes Jahr an

keiner Wiederholung interessiert war. Aber als dann immer mehr Schulfreundinnen vom Poppen total begeistert waren, sagte ich mir, es müsse ja doch etwas dran sein an dieser geilen Sache, und ich wagte sechs Monate nach

dem enttäuschenden Fehlstart einen zweiten Anlauf. Mit Dieter.

Ich hatte gehört, dass er - obwohl noch so jung - der beste Ficker von allen war. Ein Naturtalent.

Heißblütig, wild und voller verrückter

Ideen.

Wir trieben es im  
Keller eines  
Abbruchhauses. Auf  
einer schäbigen, total  
zerschlissenen  
Matratze, vor den Augen  
von Mäusen, Ratten und  
Kakerlaken.

Die Umgebung war

desillusionierend, aber  
der Sex war  
fantastisch. Dieter  
sprengte meine Blockade  
mit seinem  
knochenharten  
"Einbruchswerkzeug" und  
machte mich frei für  
viele weitere  
großartige Ficks.

Und so vögelte ich mich  
dann genussvoll durch  
mein junges Leben.

Zuerst als Teenager.  
Später als Twen. Heute  
bin ich 25 und kann von  
keinem Schwanz die  
Finger lassen.

Ich brauche ES  
inzwischen täglich.

Wenn ich jeden Tag  
meine Ration Schwanz  
habe, bin ich der  
Liebling meiner  
Kollegen. Sonst nicht.  
Sobald ich an  
Entzugserscheinungen  
leide, ist Zickenalarm  
angesagt. Da bin ich so  
was von unleidlich,

dass ich mich selbst  
nicht ausstehen kann.

Nur wenn ein schöner,  
harter Schwengel meine  
Hormone wie beim Pool-  
Billard dorthin stößt,  
wohin sie gehören, geht  
es mir gut. Ich fühle  
mich wohl und bin zu  
allen nett und

freundlich.

Da ich einen Mann  
allein zu sehr  
überfordern würde, gibt  
es in meinem zügellosen  
Liebesleben mehrere  
Hengste, von denen ich  
mich regelmäßig  
bespringen lasse.

Sie heißen Lothar,

Boris, Hugo und Frank.  
Wobei Letzterer die  
"Hauptarbeit" leisten  
darf. Er ist mein  
derzeitiger Favorit.  
Sieht umwerfend aus.  
Wirkt jünger als er  
tatsächlich ist. Ist  
wahnsinnig potent. Hat  
den schönsten Schwanz

von allen. Fickt  
traumhaft. Und leckt  
noch besser.

Sein Haar ist glatt und  
länger als meines. Er  
ist schlank und  
geschmeidig und hat  
mich heute Morgen mal  
wieder so richtig gut  
befriedigt.

Er pirschte sich im Bad  
an mich heran, drückte  
mich auf den Wannenrand  
und leckte mir hungrig  
die Möse. Ich ließ ihn  
seufzend gewähren,  
spreizte die Beine,  
legte den Kopf in den  
Nacken, schloss die  
Augen und genoss, was

Frank meiner heißen Pussy Gutes tat. Mit der Hand drückte ich seinen Kopf etwas näher an mein Döschen. Er bohrte daraufhin einen Finger in mein schlüpfriges Loch und knabberte an meiner harten Klitoris.

Wohlige Wellen gingen durch meinen Schoß. Ich ließ mich in einen himmlischen Orgasmus fallen, zog Frank anschließend hoch und wichste gierig seine Stange.

"Komm noch mal ins Bett!", flüsterte ich

ihm aufs Höchste erregt ins Ohr. "Du musst mir eine ordentliche Sex-Dröhnung verpassen, damit ich im Büro gut über die Runden komme." Er lächelte jungenhaft. "Das krieg ich schon hin."

Ich schmunzelte. "Wäre

ja nicht das erste Mal."

Wir gingen ins Schlafzimmer. Ich warf mich auf das rosa Laken, hob die Beine, zog die Knie an meine Brust und stellte Frank meine beiden Öffnungen zur Verfügung.

Er leckte mich noch mal  
ins Himmelreich,  
drückte mir dabei den  
Daumen tief in den Anus  
und bewegte ihn wie  
einen kleinen Penis hin  
und her, weil er  
wusste, dass ich dann  
besonders schnell  
explodierte. Mir wurde

schwindelig. Ich  
quietschte meinen  
Höhepunkt verzückt  
heraus und zerrte Frank  
anschließend wild auf  
mich. "Steck ihn jetzt  
rein! Mach schnell!  
Schieb mir dein fettes  
Rohr bis zum Anschlag  
in die Pflaume! Mach

schon!            Mach!            Mach!  
Mach!"

Er bohrte mich an.

"O mein Gooott...!",  
jubelte ich und warf  
mich seinen kräftigen  
Stößen hemmungslos  
entgegen.

Frank tobte sich  
leidenschaftlich in

meinem heißen Futteral aus. Ich schaltete bei mir den "Turbo" ein, indem ich wie von Sinnen meinen dicken Kitzler rubbelte.

Wir wechselten mehrmals die Stellung. Franks Bolzen besuchte kurz auch meine prallen

Möpse, und irgendwann  
war ich dann über ihm  
und ritt keuchend und  
schwitzend, mit  
rotierendem Becken,  
wackelndem Arsch und  
hüpfenden Titten auf  
seinem Steifen. Wir  
pimperten, was das Zeug  
hielt. Ich war so sehr

in Ekstase, dass ich völlig vergaß, wie spät es schon war. Egal. Erst musste diese furiose Nummer zum fulminanten Abschluss gebracht werden, dann konnte ich mich wieder um die Zeit kümmern. Wild jagte mir Frank

seinen Speer in die aufklaffende Muschel. Ich seufzte und schluchzte vor Lust und Wonne, gab mich ganz meinen animalischen Trieben hin. Routiniert massierte ich Franks harte Nudel mit meinen Muschimuskeln. Mein

Lustpegel schlug  
neuerlich ganz weit  
nach oben aus. Orgasmus  
Nummer drei ließ bunte  
Sterne vor meinen Augen  
tanzen.

"Wie weit bist du?",  
fragte ich atemlos.  
"Nur - noch - ein -  
paar - Stöße...!" ,

japste Frank.

"Ich will deine Sahne schlucken!", entschied ich, rutschte blitzschnell nach unten, nahm den klebrigen Lümmel in den Mund und saugte die Soße geil aus seinen Eiern.

Hinterher hatte ich es verdammt eilig, ins Büro zu kommen. Ich musste ein Taxi nehmen und schaffte es gerade noch rechtzeitig, bei Arbeitsbeginn an meinem Schreibtisch zu sitzen, und ich war - nach dieser großen Ration

Schwanz, die mir Frank zukommen ließ – den ganzen Tag über die Liebenswürdigkeit in Person. Nichts konnte mich aus der Ruhe bringen. Ich hatte für alles Verständnis, war umgänglich und tolerant – und meine Kollegen

liebten mich dafür...

**Babsi:**

**"Mein Fitness-Trainer  
ist ein Geschenk des  
Himmels!"**

Report von A.F.Morland

Es ist ein bisschen  
flau geworden in Babis  
und Pits Ehe, deshalb  
legt sich die junge,

leicht frustrierte Frau  
einen Fitness-Trainer  
zu, der sich nicht nur  
um ihren Body, sondern  
auch um ihre Pussy  
kümmert....

"Ich muss endlich mal  
was für meine Fitness  
tun", sagte ich beim  
Frühstück zu der

Zeitung, der ich  
gegenübersaß.

Pit, mein Mann, ließ  
das Blatt sinken.

"Babsi-Schätzchen, das  
hast du doch nicht  
nötig."

Ich stand auf, warf  
zwei rohe Eier in den  
Mixer, goss Orangensaft

dazu. Prise Salz. Prise  
Pfeffer. Deckel drauf.  
Einmal kurz auf den  
Knopf gedrückt.  
Sssrrr...! Fertig. Ich  
füllte zwei Gläser und  
kehrte an den  
Frühstückstisch zurück.  
"Ich habe in den  
letzten Wochen vier

Pfund zugenommen."

Pit zuckte mit den Achseln. "Wenn schon."

Er trank sein Glas auf einen Zug leer. "Mich stören sie nicht", sagte er. "Du hast nach wie vor eine Bombenfigur."

"Davon verstehst du

nichts."

"Na hör mal." Er lachte. "Ich bin schließlich dein Ehemann." Sein Gesicht verzog sich zu einem breiten Grinsen. "Ich weiß, wie du aussiehst, habe deinen aufregenden Körper gestern Abend

erst wieder gesehen."

"Sich regen bringt Segen."

Pit feixte. "Regst du dich beim Vögeln nicht genug?"

"Das ist kein Sport."

Er lehnte sich zurück und musterte mich.

"Woran hättest du denn

gedacht? Welche  
Sportart schwebt dir  
denn vor? Schwimmen?  
Laufen? Nordic  
Walking?"

"Wir haben doch unterm Dach ein komplett eingerichtetes Fitness-Studio", sagte ich.

"Ich hab die Geräte von

Paul übernommen, wie du weißt. Weil er nach der Scheidung in eine kleine Wohnung ziehen musste und den Krempel nicht mitnehmen konnte. Daran, sie zu verwenden, habe ich eigentlich bisher noch nicht gedacht."

"Was dagegen, wenn ich damit beginne?", fragte ich.

"An und für sich nicht." Pit trank einen letzten Schluck Kaffee, tupfte mit der Stoffserviette seine Lippen ab und erhob sich. "Aber wenn man

sich völlig unbeleckt durch eine solche Folterkammer arbeitet, kann das mehr schaden als nützen. Du könntest dich verletzen."

"Ich werde mir einen Fitness-Trainer nehmen."

Pit überlegte kurz.

Dann nickte er. "Okay."

"Renate hat einen",  
sagte ich. "Er arbeitet  
regelmäßig mit ihr."

Pit holte sein Jackett  
und zog es an. "Wenn er  
Zeit hat, solltest du  
ihn ebenfalls  
engagieren."

"Ich rufe Renate

nachher gleich mal an."

Pit nickte wieder. "Tu das. Und lass vorläufig die Finger von den Fitness-Geräten, ja? Versprichst du mir das?"

Ich seufzte. "Na schön, ich verspreche es."

"Ich muss gehen."

Ich stand auf und legte die Arme um seinen Hals. "Ich wünsche dir einen schönen Tag."

"Wünsche ich dir auch, Liebes." Wir küssten uns. Pit ging.

"Ich liebe dich!", rief ich ihm nach.

"Ich liebe dich auch",

gab er, schon halb aus dem Haus, zurück. "Und mach dir wegen deiner Figur keine Gedanken. Sie ist perfekt."

Er schloss die Tür. Ich trat ans Küchenfenster. Er winkte mir, bevor er in den Wagen stieg. Ich winkte zurück. Es war

jeden Morgen dasselbe.  
Ein Ritual. Ohne  
Tiefgang. Eine  
Gewohnheit. Wir dachten  
uns nicht mehr viel  
dabei. Ich möchte nicht  
behaupten, dass unsere  
Ehe total im Leerlauf  
lief, aber sehr viel  
Schwung hatte sie nicht

mehr.

Mein Sexualleben hatte  
eine Auffrischung  
nötig. Damit ich wieder  
mehr Appetit auf Pits  
Salami bekam. Zur Zeit  
machte mir nämlich der  
Vollzug meiner  
ehelichen Pflichten  
nicht mehr denselben

großen Spaß wie früher. Renates Fitness-Trainer hatte auch in ihre schlappe Ehe frischen Wind gebracht. "Lars ist ein Geschenk des Himmels!", hatte sie erst kürzlich geschwärmt. "Seit er sich um meinen Body und

um meine Muschi kümmert, klappt es auch mit mir und Bodo im Bett wieder bestens."

Was Lars für Renate und ihren Mann tat, musste er auch für Pit und mich tun. Ich rief sie an, bekam von ihr Lars' Nummer - und zwei Tage

später trainierte mich  
der blonde Traummann  
schon zum ersten Mal.  
Ich war von seinen  
massigen Muskeln schwer  
beeindruckt und ließ  
ihn wissen, dass mir  
ein Training an den  
verschiedenen Geräten  
nicht reichte.

Dass ich mehr wollte.  
Dass ich auch  
ordentlich durchgefickt  
werden wollte. Ich  
genierte mich nicht und  
nahm mir kein Blatt vor  
den Mund. Und er  
stellte mir  
bereitwillig seinen  
fetten Schwanz, seine

flinke Zunge und seine  
reichen Erfahrungen als  
Body-Trainer und Mösen-  
Popper zur Verfügung.

Wir taten zuerst  
einiges für meine  
Fitness und  
anschließend auch etwas  
für meine Libido. Ich  
legte mich auf eines

der Geräte, ließ die angezogenen Beine sehnsüchtig auseinander fallen, und Lars leckte mir mit der ganzen Breite seiner warmen Zunge die schleimige Ritze.

Liebe Güte, tat das gut. Ich bäumte mich

auf. Meine Nippel  
standen hoch wie spitze  
Geschoße. Dieser  
Fitness-Ficker war  
unglaublich. So  
großartig war ich in  
meinem ganzen Leben  
noch nicht geleckt  
worden. Lars stieß mir  
die Zunge ins rosige

Fleisch.

Wohlige Schauer

durchrieselten mich.

Ich bekam eine

Gänsehaut. Wir wälzten

uns auf dem

Teppichboden. Lars nahm

mich im Stehen. Von

vorn und von hinten.

Und immer wieder

bezogen wir eines der  
Trimm-Geräte in unser  
hemmungsloses  
Liebesspiel mit ein.  
Ich blies Lars den  
harten Dödel und  
schluckte sein heißes  
Sperma, war dermaßen  
aufgegeilt, dass wir  
einfach kein Ende

fanden.

Der kräftige Muskelmann  
bescherte mir mit  
seinem Wahnsinns-Riemen  
den ersten multiplen  
Orgasmus meines Lebens.  
Ich hatte das bis dahin  
für ein Ammenmärchen  
gehalten, doch Lars  
belehrte mich eines

Besseren. Wie viele Höhepunkte ich bei unserem ersten Training hatte, weiß ich nicht mehr.

Es waren jedenfalls so viele, dass ich fantastisch satt war, als Pit müde von der Arbeit nach Hause kam

und ich leichten  
Herzens die Finger von  
seinem Pimmel, der  
ohnedies nur mit  
größter Mühe hoch zu  
kriegen gewesen wäre,  
lassen konnte.

Seither trainiert und  
vögelt mich Lars  
dreimal in der Woche -

und in der restlichen  
Zeit genieße ich nun  
wieder mit wesentlich  
mehr Freude den  
Schwengel meines  
Mannes...

**Er geht kicken - sie  
geht ficken!**

Report von A.F.Morland

Es ärgert Julia, dass  
Markus sich immer  
weniger um sie und ihre  
geile Schnecke kümmert.

Früher war sie alles  
für ihn. Heute, nach

nur zwei Jahren, ist  
ihm der Fußball  
wichtiger. Julia ist  
gezwungen, ihr  
sexuelles Notstands-  
Problem zu lösen...

Julia hat es satt,  
satt, satt. So hat sie  
sich die Beziehung mit  
Markus nicht

vorgestellt. Immer  
lässt er sie allein.  
Immer ist er auf dem  
Fußballplatz. Mal zum  
Training. Mal zum  
Match. Und dazwischen  
noch als Zuschauer. Da  
werden Siege begossen  
und Niederlagen  
ertränkt. Von jedem

Spiel - ob gewonnen, ob verloren - kommt er mit einem Mords-Rausch nach Hause. Was zuviel ist, ist zuviel. Vor zwei Jahren war Markus noch ganz anders.

Da konnte er leichten Herzens ihr zuliebe auf seinen geliebten Sport

verzichten. Da konnte er von ihr gar nicht genug kriegen. Immer war er um sie herum. Immer war er in ihrer Nähe. Fortwährend wollte er sie lecken und vögeln. Manchmal war ihr das schon fast zuviel des Guten

gewesen. Heute würde sie das Rad der Zeit gerne noch mal zurückdrehen und sich von Markus zu Hause und an den unmöglichsten Orten kräftig rammeln lassen.

Aber heute vergeudet er ja die meiste Kraft auf

dem Fußballplatz, und wenn er nach dem Spiel oder nach dem Training ausgepowert und/oder angeschlagen heimkommt, will er nur noch seine Ruhe haben. Da werden die zahlreichen Blessuren, die er abgekriegt hat, ächzend

und stöhnend behandelt.  
Da wird der schmerzende  
Muskelkater gehegt und  
gepflegt. Da muss Eis  
auf die Schwellungen...  
Und sein schönes großes  
Ding, das ihr früher so  
viel Vergnügen bereitet  
hat, bleibt schrumpelig  
und nutzlos in der

Hose, hat nicht den  
Hauch von Sehnsucht  
nach ihrer  
dauerfeuchten Möse.

Julia hat sich schon  
einen Vibrator  
zugelegt, um nicht  
immer mit dem Finger  
masturbieren zu müssen.

Ab und zu tut ihr das

ja ganz gut, aber einen  
richtigen Pimmel kann  
selbst der tollste  
Vibro nicht ersetzen.

Soeben befriedigt sie  
sich wieder selbst. Sie  
liegt allein auf dem  
breiten Doppelbett, ist  
nackt und heiß. Gott,  
was hat sie hier schon

für himmlische Orgasmen  
gehabt. Lang, lang  
ist's her!, denkt sie  
verbittert.

Markus hat vor einer  
halben Stunde  
angerufen. Grölen im  
Hintergrund.

Trompetenlärm.

Kuhglockengeschepper.

Schlachtgesänge. Kampf-Sprechchöre.

"Schatz, wir haben gewonnen." Markus meinte die Mannschaft, der er als treuer Fan überall hin folgte. Selbst gespielt hatte er heute nicht.

"Das freut mich", sagte

Julia. Aber sie meinte es nicht ehrlich. Sie konnte das viele Bier, das Markus schon getrunken hatte, förmlich riechen.

"Haushoch!", schrie Markus. Seine Stimme überschlug sich vor Begeisterung.

"Aha", gab Julia  
lustlos zurück.

"Wir haben sie an die  
Wand gedrückt", jubelte  
Markus. "Platt gewalzt  
haben wir sie. Eine  
Lektion erteilt haben  
wir ihnen." Er lachte  
übermütig. "Sechs zu  
null. Das muss man sich

mal auf der Zunge  
zergehen lassen. Sechs  
zu null. Mann, war das  
ein Schützenfest." Er  
war im siebten Himmel.

"Das muss natürlich  
ordentlich gefeiert  
werden."

"Natürlich", sagte  
Julia verdrossen.

"Du brauchst nicht auf  
mich zu warten,  
Schatz."

"Okay."

"Es wird spät werden",  
sage Markus. Es wurde  
immer spät nach so  
einem Spiel.

"Verstehe", murmelte  
Julia freudlos.

"Sie sagt, sie versteht das", informierte Markus seine Kumpane, die gleich noch lauter grölten. "Sie versteht das!", wiederholte Markus. "Sie ist eine Perle." Er sprach wieder zu Julia. "Ich liebe dich, Schatz."

"Ja, ja, schon gut", gab sie zurück. Sie brachte es nicht über sich, zu sagen: Ich liebe dich auch. Denn in diesem Moment hätte es nicht gestimmt. Und sie wollte nicht lügen. Markus würde sich wieder um den Verstand

und um seine Potenz  
saufen. Er würde mit  
Sicherheit zwei Tage  
lang keinen hoch  
kriegen. Es lebe der  
Fußball!, dachte Julia  
gallig. Wer dieses  
idiotische Spiel  
erfunden hat, sollte an  
den Eiern aufgehängt

werden.

Und nun liegt sie  
hüllenlos auf dem Bett  
und macht es sich mit  
dem Vibrator selbst.

Sie zieht ihren in  
einsamen Stunden lieb  
gewordenen, summenden  
Freund durch ihre  
saftige Furche und

drückt ihn zärtlich auf  
ihr hochsensibles  
Klingelknöpfchen. Sie  
schließt die Augen,  
spielt mit der linken  
Hand mit ihren vollen  
Brüsten und genießt die  
sanfte Vibration, die  
durch ihre Pussy  
wandert.

Ihre Nasenflügel beben.

Ihr Atem geht schneller. Ihr

Herzschlag

beschleunigt. Ihre

Geilheit tritt über die

Ufer - und über

brausende

Stromschnellen, die sie

wild hin und her

werfen, erreicht sie schließlich einen ganz passablen Höhepunkt.

Aber das reicht ihr heute zum erstenmal nicht. Sie braucht mehr, will einen fetten Schwanz in ihrer gierig zuckenden Muschi spüren und tierisch gestoßen

werden.

Timo wäre der Richtige dafür. Er wohnt gleich nebenan und ist bei weitem kein solcher Fußballnarr wie Markus. Zum Teufel mit der Treue, denkt Julia und wirft sich schnell was über.

Etwas, das sich ganz schnell wieder ausziehen lässt. Sie weiß, dass Timo verrückt nach ihr ist. Er hat ihr sogar schon mal - als er leicht angesäuelt gewesen war - gestanden, dass ihm ein Bikinifoto von ihr

als Wichsvorlage dient.

Heute darf er sie zum ersten Mal haben. Heute braucht er sich keinen runterzuholen. Heute darf er ihr erstmals die Pussy mit seinem klebrigen Saft vollspritzen.

Okay, sagt sich Julia,

während sie die Wohnung verlässt. Markus geht zum Kicken, ich zum Ficken. Sie läutet nebenan. Timo öffnet. Freude glänzt sofort in seinen Augen.

Es bedarf keiner Worte. Er erkennt sogleich, dass Julia ganz extrem

notgeil ist. Sie wirft mit dem Fuß die Tür zu, küsst ihn mit offenem Mund, geht dem hübschen Nachbarn an die Nudel, bläst ihm gewaltig einen und lässt sich anschließend im Schlafzimmer nach Strich und Faden

durchziehen.

Ihr zittern die Knie,  
als Timo von hinten wie  
von Sinnen in sie  
hineinrammelt. Ihr  
Fötzchen verschlingt  
immer wieder schmatzend  
Timos dicken  
Leckerbissen.

Ja! O ja! Genau diesen

Fick hat sie gebraucht.  
Nach dem vierten  
megastarken Höhepunkt  
hat sie endlich genug,  
und sie erkennt, dass  
sie ihr Problem endlich  
gelöst hat. Soll Markus  
doch sein Vergnügen auf  
dem Fußballplatz haben.  
Sie wird es von nun an

dann immer hier bei  
Timo finden...